Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immerhin scheint es uns sehr verdankenswerth, baß Herr Stabsoberlieutenant Keller in der Militär-Zeitung seine Ausichten veröffentlicht hat. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß jeder Offizier die ihm nützlich scheinenden Neuerungen in der Mistidr-Zeitung zur Besprechung anregen möchte.

Wir alle wünschen möglichste Bervollkommung all' unserer Militär-Ginrichtungen und zwar in allen Einzelnheiten, insofern dieses Ziel bei unsern Mitteln erreichbar ist. Besprechen wir daher dieselben und berichtigen wir unsere Ansichten. Da wir alle dasselbe Ziel anstreben, so wird sich gewiß am ehesten durch unsere vereinten Anstrengungen das erreichen lassen, was dem Baterland am meisten frommt. Die Zeiten sind nicht barnach, baß wir unsern Militär-Ginrichtungen nicht die größte Ausmerksamkeit schenken sollten!

Les luttes en Autriche en 1866;*) rédigé d'après les documents officiels par l'état-major autrichien. Tome second, avec 3 cartes et 11 tableaux. Bruxelles. C. Muquardt, éditeur.

Der zweite Theil bes öfterreichischen Generalstabswerkes behandelt in 3 Kapiteln ausschließlich die italienischen Kriegsereignisse. Zweimal innershalb 18 Jahren kämpften die tapferen Oesterreicher gegen dieselbe Idee, 1848 gegen die Piemontesen unter Karl Albert und 1866 gegen die Piemontesen unter Victor Emanuel. Beide Male wurde der Gegener glänzend auf's Haupt geschlagen und beide Male auf den klassischen Schlachtselbern am Mincio, wo einst so viel Blut floß. Das 2. Kapitel ist ausschließlich der Darstellung der Schlacht bei Eustozza gewidmet. Gin aus 4 Sektionen (die zusammenszusügen sind) bestehender, sehr betaillirter Plan der Gegend von Eustozza ermöglicht das genaue Stusdium der Schlacht.

Wir glauben, daß die interessante Schlacht, weit wichtiger in Bezug auf Resultate und taktische Details, als jene von 1848, nicht allein vom Belehrung suchenden militärischen Fachpublitum, sondern auch von jedem andern Bebilbeten, welcher über biefe, in Kolge anderer Greignisse etwas vernach= lässigten Borfalle die Wahrheit zu missen municht. mit Befriedigung gelesen merben mirb. Die ofter= reichische Kavallerie zeigt sich recht in ihrem Glanze; einmal attaquirt sie bei Villafranca helbenmuthig, aber etwas tollfühn, frische italienische Infanterie, welche unter Führung bes tapferen Rronerben gu widerstehen weiß; ein andermal greift ber Ritt= meister Baron'v. Bechtoldsheim**) mit 3 Zügen Uhlanen die marschirende Brigade Forli mit unglaub= licher Rühnheit in ber Flanke an und wirft sie in vollster Auflösung zurud. -

Die Schlacht bietet überhaupt ein Bilb von einer Menge Einzelnkämpfe, die italienischerseits ohne innere Verbindung und Uebereinstimmung geführt werden. In einzelnen sind die Italiener siegreich,

im Ganzen erleiben sie jedoch eine totale Rieber= lage.

Das 1. Kapitel beschäftigt sich mit den gegenseitisgen Borbereitungen zum Kriege auf dem italienisschen Kriegsschauplate, während das 3. Kapitel den Rückzug der siegreichen österreichischen Sudarmee motivirt und behandelt.

Der Herr Uebersetzer hat bem Publikum einen großen Dienst erwiesen, indem er seiner Uebersetzung noch einige auf die Operationen Bezug habende Dokumente hinzusügte, den von dem Kriegsminister an den König vor Ausbruch des Krieges gerichteten Rapport und die berüchtigte "Stoß-ins-Herz"=Depesche des preußischen Gesandten von Usedom an den General La Marmora.

Die biographischen Notizen über ben Sieger von Custozza, ben Erzherzog Albrecht und seinen ersten Gehülfen, ben Chef bes Generalstabes, Feldmarsicalieutenant Baron John werden nicht minder mit Interesse gelesen werden. —

Endlich hat der Uebersetzer die Ausmerksamkeit gehabt, einige der österreichischen Armee eigensthümliche technisch-militärische Ausdrücke und orsganisatorische Details zum leichteren Berständniß des Lesers mitzutheilen.

Eine schön ausgeführte Uebersichtskarte bes Rriegsschauplates, sowie ber Plan bes Brückenkopfes von Borgosorte sind außer oben erwähntem großen Plan von Custozza bem Werke beigegeben.

Die Entwidlung der römischen Seeresorganisation und der Stand der Armee unter den ersten Kaisern. Bortrag, gehalten im literarischen Berein zu Marienwerder, von Dr. Habuse. Mit einer lithographirten Tasel. Aurich. In Kommission dei Herm. Fischer. gr. 8°. 39 S.

Das römische Kriegswesen hat von jeher die Aufmerksamkeit des denkenden Militärs in Anspruch genommen. Ein Bolk, welches seine Herrichaft über den ganzen damals bekannten Weltkreis ausschnte und deffen Heere die aller andern Staaten besiegten, mußte gewiß vortreffliche Institutionen besitzen. Obgleich dieselben schon vielsach behandelt wurden, so begrüßen wir doch die kleine Schrift, welche uns diese wieder in Erinnerung ruft.

Wir bemerken, ber herr Verfaffer beschränkt sich nicht barauf, bie heeresverhaltniffe zur Zeit ber Kaiser (wie ber Titel besagt) zu besprechen, er gibt in Kurze auch eine Uebersicht über bie ganze Entewicklung bes römischen heerwesens.

Der Herr Verfasser scheint mit der einschlägigen Literatur wohl bekannt. Wenn er die einzelnen Zweige mehr auseinander gehalten hatte, murbe die Arbeit sehr an Uebersichtlickeit gewonnen haben. An einigen Stellen ist auch bemerkbar, daß der Herr Verfasser nicht selbst Militar ist.

Einen Jrethum scheint ber Herr Verfasser zu begehen, wenn er die Legion zur Zeit der ersten Kaiser zu 9 Cohorten zu 1000 Mann annimmt. Nach Begetius bestanden die Legionen aus 10 Cohorten. Die erste hieß Millarcohorte und hatte 1000 Mann, die andern waren ungefähr 500 Mann stark. Un-

^{*)} Siehe Aug. Sow. Mil.-3tg. 1874, Nr. 9.

^{**)} Aug. Schw. Mil.-3tg. 1875, Nr. 7.

ter Trajan und Habrian erlitt die Legion weitere Beränderungen. Diese Zeit wird nicht mehr berührt und doch wäre eine Beleuchtung der Legion zu dersselben Zeit von Interesse gewesen. Die gewöhnliche Aufstellung der Legion des Augustus und seiner nächsten Nachfolger wird nicht angegeben und doch sind die Aufstellungen früherer Zeiten erwähnt worden. Eine Tasel, welche die Ausstellungen der Legion ersichtlich macht, wäre erwünscht gewesen.

Studien über Truppenführung von J. v. Berby bu Bernois, Oberftlieutenant à la suite bes Generalstabes. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn. 1870.

Etudes sur l'art de conduire les troupes par Verdy du Vernois, Colonel, chef d'état major du 1. corps d'armée.

Traduit de l'Allemand par A. Masson, capitaine d'état major. Bruxelles, C. Muquardt, éditeur. Deuxième édition revue et corrigée.*)

(Fortfetung.)

Zweites Seft. (Mit einem Gefechtsplane.)

Der balb nach ber Publikation bes 1. Heftes ausgebrochene beutscheftranzösische Krieg verhinderte ben Verfasser, an seinen Studien weiter zu arbeiten. Mit welcher Ungedulb auch in der Schweiz die Fortsetzung bes gediegenen Werkes erwartet wurde, geht aus der in Nr. 13 bes Jahrganges 1872 dieser Zeitung enthaltenen Rotiz über das Erscheinen bes zweiten Hestes der Verdy'schen Studien hervor.

Dem bort geäußerten Wunsche, daß die im Borworte des Hestes an die preußischen Offiziere gerichtete Mahnung sich auch jeder schweizerische Offizier
wohl einprägen möge, schließen wir uns voll an
und können nicht umhin, die höchst beachtenswerthen Worte des Herrn Versassers hier noch einmal
zu wiederholen. Sie heißen:

"Die Erfahrungen bes Feldzuges von 1870/71 tonnen nur die Unsprüche, welche an die Ausbilbung in der Truppenführung gemacht werden muf= fen, in hohem Grabe fteigern. Der vernichtenben Feuerwirkung gegenüber reicht auch die höchste Tapferfeit nicht mehr aus; biefe muß mehr benn je burch bie Intelligenz unterftütt werben. Gine mahnende Aufforderung liegt barin, uns mit unserer Ausbildung ununterbrochen und forgsam weiter zu beschäftigen. - Se weniger Resultate von bem blogen Draufloggeben erhofft merben können, befto mehr wird bem von ber Situation und bem Terrain abhängigen Manövriren Aufmerksamkeit gezollt werben muffen. Damit aber fteigern fich die Unfpruche an bas Berftanbnig bei jebem Suhrer, vom Erften bis zum Letten."

Das zweite Heft geht bereits etwas auf das Gesfecht ein, vorzugsweise ist aber die Einleitung dazu, das Manövriren, berücksichtigt. —

Rachbem ber Divisionär um 8 Uhr 40 M. jene inhaltschwere Welbung über das Anrücken einer

feinblichen Kolonne aller Waffen erhalten, mußte er weitere Maßregeln treffen, benn binnen Kurzem stand ein Angriff gegen die Vortruppen (Detaches ment des Obersten D.) Trautenau gegenüber zu ers warten, und in dies Gesecht konnte leicht die gestammte Division verwickelt werden.

Grunde zu bem Entichluffe bes Divifionars, bie Offensive zu ergreifen, statt sich, bem Wortlaute ber Korpsbisposition gemäß, in einer Defensiv= Position auf bem linken Aupa-Ufer zu entwickeln. Diese Besprechung ber Entschlüsse bes Divisionstom= manbeurs gehört zu einem ber intereffanteften und wichtigsten Kapitel ber Studien. Bezog die Divi= sion eine Defensivstellung à cheval ber Aupa und bedte badurch bas Debouchiren ber I. Infanterie= bivifion, fo murbe ber ausgesprochene Wille bes Rorpstommandenrs erfüllt und ben Divisionar konnte kein Tabel treffen. Ging bie Division bagegen zum Angriff vor und sette sich in ben Besitz von Trautenan, fo blieb fie ebenfalls noch im vollen Gin= flange mit den bekannt gegebenen Absichten bes kom= manbirenben Generals, benn bas Armeekorps follte auf Arnau weiter marschiren, mußte also jebenfalls in ben Befit ber Stadt gelangen.

Der General A. that aber ein Drittes. In Folge reiflicher Ueberlegung, ba man bem Feinde in ber Besetzung von Trautenau nicht mehr zuvorzukom= men vermochte, entschloß fich ber Divisionar, unter Festhaltung bes Defilee's westlich Parschnit burch bas Detachement bes Oberften D. bis zum Gin= treffen ber I. Infanteriedivision, mit seinen Saupt= fraften auf bem rechten Aupa-Ufer offensiv vorzugeben. - Er wich alfo von ber erhaltenen Dispofition ab. Aber auch bie Umftanbe, unter welchen biefer urfprüngliche Befehl gegeben ift, haben fich verändert. Unter solchen Verhältnissen hat aber ber Truppenführer in Ermägung zu ziehen, ob ein Abweichen von bem gegebenen Befehl im Intereffe ber ihm bekannten Absicht seines Borgesetten liegt ober nicht.

Dieser Sat ist zum Gelingen taktischer Mands ver für die Führung von Abtheilungen größerer ober geringerer Stärke von höchster Bedeutung und verdient die vollste Berücksichtigung des Milizoffisziers, welcher im Allgemeinen nur zu sehr geneigt ift, ängstlich an den erhaltenen Befehl unter allen Umständen zu kleben.

Der Divisionar kam bann in Berfolg seines Angriffes in weitere Bersuchung, von einer normalen Durchführung besselben Abstand zu nehmen. Seine Division war vorläusig noch isolirt, aber nichts besto weniger schob er beibe Brigaden successive nebeneinander, wodurch die größte Frontausbehnung der Gesecktslinie auf ca. 3000 Schritt stieg. Dies Manöver, welches gegen die seindliche Rückzugslinie gerichtet war, darg durch ein zu weites Ausholen die Gesahr in sich, daß ein seindelicher Borstoß entweder das eigene Centrum sprenzen, oder, gegen den rechten Flügel ausgesührt, die Berbindung mit der anrückenden I. Insanteriedivission abschneiden konnte, denn weder zum nachdrückslichen Angriff der seinblichen Front, noch zur Berslichen Angriff der seinblichen Front, noch zur Bers

^{*)} Siehe Allg. Schw. Mil., Stg. 1875, Nr. 13 u. 15.

wendung für anderweitige Bewegungen (Referven) maren genügende Rrafte vorhanden. - Und boch, trot biefer Gefahr, unternahm ber Divisionstom= mandeur bas Manover, erstens weil seiner gewonnenen Unschauung nach bie feindlichen Streitfrafte ben seinigen bebeutend untergeordnet waren, und zweitens weil burch baffelbe ber Gefechtszweck, bie Deffnung bes Trantenauer Defilee's, am ichnellften erreicht murde. -

Thatfadlich hatte sich die Division gur Durchführung bes Angriffs viel zu weit ausgebreitet, benn es war nicht ihre Schuld, daß die damit verbundene Gefahr fich nicht geltend machte. In foldem Falle ift baher ben Divifionaren und Brigabieren nicht gu empfehlen, bas Sichere mit kleinem, gegenüber bem Unsichern mit großem Resultate (pro et contra) aufzugeben.

Berby fagt bann felbst weiter: Für die Offensive einer Division (etwa 12,000 Mann), beren Artillerie vorausgeht, um ben Angriff vorzubereiten, erscheint eine Ausdehnung ber Angriffsfront von 2000 Schritt als Maximum, um dem Angriffe burch genügende Referven hinlangliche Kraft zu verleihen. Darüber hinaus wird die Leitung der gesammten Truppenmaffe nicht allein kaum burchführbar, fonbern es wird auch an hinreichend concentrirter Rraft fehlen, um an ben entscheibenben Stellen mit bem erforberlichen Rachbrucke auftreten zu tonnen. Gine Entwickelung über biese Grenze hinaus ift icon nicht mehr geeignet, einen Rampf, beffen Dimensionen sich nicht übersehen lassen, burchzufechten, sondern gestattet nur noch zu manovriren.

Die Art und Weise bes Vorgehens der Division gegen die vom Keinde besetzte Position von Trautenau charakterifirt fich als ein Manover. Bu folchen Manövern werden die Truppenführer bei ben Busammenzugen vielfach verleitet, ba bie Baffen= Entscheidung nicht zum Ausdruck gelangen kann. Allerdings wird bas Institut ber Schiederichter einem zu fühn Manövrirenben bald halt gebieten.

Die Division in ber Defensive bagegen kann in bem Moment, in welchem die Angrifferichtung bes Reindes bereits ausgesprochen ift (benn mit entwickelten langen Linien wird man weder manövriren, noch überhaupt auf größere Strecken fich bemegen konnen), eine größere Frontausbehnung als 2000 Schritt unbedenklich einnehmen und sich mit perhältnigmäßig geringern Referven begnugen.

Der Oberft Berdy wendet der Befehlsertheilung seine besondere Aufmerksamkeit zu. Obenan steht bie Rlarheit bes ertheilten Befehls; je pracifer er gegeben ift, besto weniger tann er migverstanben werden; die Befehlsertheilung ist nicht so leicht; diese Runft will gelernt und geübt sein.

Befonderes Intereffe erregen in biefer Beziehung bie mundlichen Befehle, welche ber Divisionar im Verfolg ber entworfenen Angriffsbisposition ben 3 Hauptgruppen ber Division ertheilt.

An den Oberst D.: (7 Kompagnien, 1 Schwabron. 1 Batterie.)

"Der Feind ist im Anmarsch von Königinhof auf Trautenau. Ich werde mit der Division bei Führung mahrend bes Gefechtes ist eingehend ge-

Parschnitz bie Aupa überschreiten und mich gegen feine rechte Flanke wenden. Behaupten Gie indeß ihre Stellung bis jum Gintreffen ber I. Division, welche voraussichtlich um 10 Uhr hier anlangen wird. Sollte ber Feind Trautenan jedoch früher raumen, so folgen Sie ihm auf ber Chaussee. Die Kavalleriebrigade wird zu Ihrer Unterstützung her= anrücken und treten Sie unter bas Rommando berfelben."

Un ben Generalmajor B.: (3. Brigabe.)

"Greifen Sie mit Ihren 4 Bataillonen und ber Batterie den Keind in der Richtung über Kriblit an; ich werbe bie 4. Brigade füblich bes nach bem Dorfe führenden Bergzuges gegen die feindliche Rückzugslinie dirigiren. Ihren rechten Flügel hal= ten Sie beim Vorgeben langs bes Thalrandes und geben biefen unter feinen Umftanben Preis. Ueber bas Husarenregiment werbe ich zur Aufklärung ber linken Flanke verfügen."

An den Generalmajor C .: (4. Brigabe.)

"Die 3. Brigade wird nördlich bes vorliegenden Bergrudens angreifen. Bleiben Sie mit Ihrer Brigade und den beiden schweren Batterien links von berselben in der Richtung auf bas freie Ter= rain zwischen ben beiben Ortschaften Kriblit und Alt-Rognity vorläufig im Marich. Das Husaren= regiment, welches Sie bort unten feben, wird in Ihrer linken Flanke aufklaren."

Nachbem Alles angeordnet, wird die Melbung über das beabsichtigte Vorgeben für ben kommanbirenden General ausgefertigt und vom Divisionar unterschrieben.

In Bezug auf die nun beginnenbe Gefechtsleitung bes Divisionskommandanten heißt es: "er folle sich ben leberblick über das Bange bemahren und ben einzelnen Kommandeurs die zu einer ersprieglichen Leitung ihnen zukommende Selbstständigkeit gewäh= ren." Diese Anweisung und Mahnung hat gewiß ihre große Berechtigung und Nuten, aber — fügt ber Verfasser hinzu - ein berartiges Berhalten für ben Divisionar bringt im Rriege bedeutenbe Schwierigkeiten mit sich. Fügen wir hinzu, auch im Frieden! Wie oft fieht man nicht Oberften, bie Rompagnien, ja Buge birigiren.

Das dirette Gingreifen bes oberften Führers (fei er Divisionar, Brigabier ober Regimentskommanbant) ift felten nutbringend. Jeder Untergebene hat das Recht, die ihm ertheilte Aufgabe nach fei= ner Idee zu lofen und verschiedene Wege führen bekanntlich zum Ziel. Ift ber Unterführer nicht fähig, bas in ihn gesetzte Bertrauen zu rechtferti= tigen, murbe er ben Plat, auf den man ihn ge= ftellt, nicht ausfüllen können, nur bann - fagt ber Berfaffer - muß er entfernt werben.

Der oberste Führer aber darf durch das Gingrei= fen in Details seine Kraft nicht zersplittern, er hat fte zur Lösung ber ihm gewordenen Aufgaben, gum Fassen von Entschlüffen und barauf bezüglichen Anordnungen in allerhöchstem Grabe in Anspruch zu nehmen.

.Auch ber Wahl bes Standpunktes ber höheren

bacht. Der gemählte Stanbpunkt foll geftatten, baß ber Divisionar bie Durchführung ber angeorbneten Bewegungen zu kontroliren, seine Referven in ber Sand zu behalten, ben Weind möglichft ausreichend zu beobachten vermag und von ben eigenen Truppen leicht gefunden werben fann. Intereffante friegshistorische Beispiele zeigen, wie wichtig es ift, bie Reserven unausgesett zu kontroliren, wenn fie nicht vollständig verschwinden sollen. - Das klingt sonderbar, ist aber nichts besto weniger mahr. Man follte glauben, daß die Rraft bes Befchls, die militarische Disciplin, die Referve= truppen vollständig nach bem Willen bes Sochstkommandirenden zu fesseln vermag. Aber ein schlim= merer Feind noch als die Indisciplin - benn mit ihr fertig zu werben, befitt ber energische Führer Mittel genug - ift für bie genaue Ausführung im Rriege bas Migverftandnig und ber Bufall. Man lese die Berichte bes III. preug. Armeekorps und ber ihm unterstellten 9. Brigabe (Geite 36, 37), um vorstehenden Sat zu murbigen.

Das über Melbungen Gefagte ift ber Praris entnommen und fehr beherzigenswerth. Wenn aber ber Sat mahr ift, bag man nie mit Bestimmtheit barauf rechnen kann, felbst wenn es noch fo ernst angeordnet murbe, bag eine im Befecht befindliche Truppe rechtzeitig und ausreichend Melbungen ichidt, weil der vor ihr fich entwickelnde Wefechts= act in der Regel die ganze Aufmerksamkeit absor= birt und den nicht auf dem Plate anwesenden höheren Borgefetten vergeffen macht, fo konnen wir biesmal dem Vorschlage bes Herrn Verfassers nicht beipflichten, in einem regelmäßigen Turnus, viel= leicht alle halbe Stunden, und abgesehen von außer= orbentlichen Greigniffen, Melbungen über ben Stanb bes Gefechtes an ben nicht zur Stelle befindlichen Borgefetten zu schicken. Bielmehr icheint ber Borichlag bes Major v. Scherff praktifcher und ficherer, melder verlangt, von der nächft höheren Befehlsftelle follen in einem regelmäßigen Turnus Offiziere nach vorn entfandt werben, und nach ber Uhr unbekummert um bas, mas rechts ober links vor= geht - wieber mit ihrer Information guruckfehren.

Der Divisionär berichtet, außer oben erwähnter Melbung, nur noch einmal seinem Armeekorps-Kommanbanten, nachdem er bas Gesecht abgebrochen hat, und ber Versasser bemerkt bazu ausdrücklich: Nach dieser Richtung hin ist von der Division zu wenig geschehen. Zweckmäßig wäre es übrigens gewesen, wenn der kommandirende General, sobald er den Kanonendonner vernahm, sofort selbst nach dem Gesechtsselbe geeilt wäre, oder wenigstens eisnen Generalstadsossizier vorausgeschickt hätte.

(Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

Das ichmeizerische Militärbepartement an bie Militärbehörden ber Kantone.

(Bom 19. April 1875.)

Wir bechren uns Ihnen bie Angeige zu machen, baß bie biegiahrigen Schiepschulen fur bie Infanterie festgefeht worben find, wie folgt:

1. Shieffdule.

Be ein Offigier ber Fufiliers und Schügenbatallone ber III. und IV. Armeebivifion, vom 6. Mai bis 2. Juni ; je 5 Unterseffigiere ber Fufilierbataillone und je ein Unteroffigier ber Schügenstonupagnien ber III. und IV. Divifion, vom 27. Mai bis 16. Juni, Einrudungstag 5. bezw. 26. Mai in Ballenstadt.

2. Shie ficule.

Je ein Offizier ber Füfilier: und Schühenbataillone ber I. und II. Armeedivifion, vom 20. Junt bis 17. Juli; je 5 Untersoffiziere ber Füfilterbataillone und je 1 Unteroffizier ber Schühenstompagnien ber I. und II. Divifion, vom 11. Juli bis 31. Juli, Einrudungstag 19. Junt bezw. 10. Juli in Ballen ft abt.

3. Schfeffchule.

Je ein Offizier ber Füsilters und Schühenbataillone ber V. und VI. Armeedivision, vom 4. August bis 31. August; je 5 Unterossigiere ber Füsilterbataillone und je ein Unterossigier ber Schühenkompagnien ber V. und VI. Division, vom 25. August bis 14. September; Ginrudungstag 3. bezw. 24. August in Wallenstadt.

4. Shieffcule.

Je ein Offizier ber Füfiler- und Schüpenbataillone ber VII. unt VIII. Armeebivifion, mit Ausnahme ber Tessinerbataillone, vom 18. September bis 15. October; je 5 Unteroffiziere ber Füsillerbataillone, mit Ausnahme berjenigen von Tessin, und je ein Unteroffizier ber Schüpenkompagnien, mit Ausnahme berjenigen von Tessin, vom 9. October bis 29. October; Einrudungstag 17. September resp. 8. October in Ballenstabt.

Die Offiziere und Unteroffiziere ber Fufilierbataillone und ebenso bie Unteroffiziere ber Schugen werben von ben Kantonen, bie Schugenoffiziere bagegen vom Waffenchef ber Infanterie besteichnet.

Die weiter erforberlichen Mittheilungen werben Ihnen burch ben Waffenchef ber Infanterie zugeben.

Bundesftadt. Der Bunbedrath hat nachverzeichnete Militar- wahlen getreffen :

A. Rommanbanten ber Artillerieregimenter.

Brigate. Regim.

- I. 1. Ernft Brocher von und in Genf, bisher Stabsmajor.
 - 2. Eugen Rochay von Romainmotier in Orbe, bisher Stabsmajor.
 - 3. A. be Meuron in Mont, bieber Artilleriehauptm. mit Beforberung jum Major.
- II. 1. Delarageag von Breverenges, bieber Stabemajor, mit Bef. gum Oberfilieutenant.
 - 2. E. Berrochet von Neuenburg in Chaurbefonts, bisher Stabsmajor, mit Beförberung gum Oberfilieutenant.
 - 3. Louis Bovet von Neuenburg in Areuse, bisher Stabsmajor.
- III. 1. Alf. Egg von und in Jellton, bieber Stabe, major.
 - 2. Chrift. Socin bon und in Bafel, bieber Stabe, major.
 - 3. A. Lohner von und in Thun, bisher Artilleries hauptmann, mit Beforberung jum Major.
- IV. 1. A. Ruef von und in Burgborf, bieber Oberfts lieutenant.
 - 2. 3. Ruebt von Balbhaufen (Aargau) in Regensberg, bisher Stabshauptmann.
 - 3. S. Sungifer von und in Aarau, bieber Stabehauptmann, mit Beforberung jum Major.
- V. 1. I. Fifcher von Reinach , bieber Stabsmajor.
 - 2. A. Weltt von Stein (Aargau), mit Bef. zum Major.